



Porträt H. Hanschen  
Werner Stötzer, 1962 [1962-1963]

© VG Bild-Kunst, Bonn; Sylvia Hagen  
Foto: unbekannt

Nachlass: Stötzer, Werner [Werkverzeichnis Skulptur und Plastik]  
Werkverzeichnis-Nr.: 030

Objektyp: Plastik

Alternative Titel: Henry Hanschen, Hans Hanschen, Henry Hanscher  
[Druckfehler]  
(richtiger Vorname: Hinrich)

Entstehungsort: Atelier Berlin-Altglienicke

Technik / Material  
(Werteliste): Zement

Technik / Material  
(Freitext): Zement

Maße (HxBxT): Höhe: 35 cm  
Gips, getönt (vermessen): 26 x 21 x 24 cm

Signatur: unsign.  
Bezeichnung, durch  
Künstler/in: unbez.

Beschriftung, von  
fremder Hand: unbeschr.

Objektbeschreibung: Kopfporträt frontal mit geschlossenen Augen  
Artefakte /  
Herstellungsprozess: Grundlage für den Zementguss war ein Gips-Modell, das erhalten blieb und heute in Privatbesitz ist.

Aktueller Standort: unbekannt  
Aktuelle Präsentation: unbekannt

Eigentümer: unbekannt  
Zugangsart: unbekannt

Bemerkungen zur  
Provenienz: Zugangsjahr unbekannt

Der Gips gelangte Anfang der 1970er Jahre in Privatbesitz,  
Berlin, und war ein Geschenk.

Ausstellungen: Gerhard Kettner. Graphik – Werner Stötzer. Plastik, 1964

(Angermuseum, Erfurt)

Gerhard Kettner. Graphik – Werner Stötzer. Plastik,  
12.1.1964-9.2.1964 (Staatliches Lindenau-Museum  
Altenburg, Altenburg)

Gerhard Kettner. Graphik – Werner Stötzer. Plastik,  
23.2.1964-5.4.1964 (Museum der Stadt Greifswald,  
Greifswald)

	Unser Zeitgenosse, 10.3.1964-31.12.1964 (Staatliche Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie, Berlin) Gerhard Kettner. Graphik – Werner Stötzer. Plastik, 4.1964-5.1964 (Kulturhistorisches Museum Stralsund, Stralsund) Werner Stötzer, 26.3.1966-20.4.1966 (Kunstkabinett am Institut für Lehrerweiterbildung, Berlin-Pankow) Jochen Aue und Werner Stötzer, 1970 (Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Magdeburg) Plastik und Landschaftsmalerei, 1970 (Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Magdeburg)
Kommentar / Kontext / Wirkungsgeschichte:	Modell für den Kopf saß der begabte Laienkünstler und Holzschnitzer Hinrich Hanschen (1893-1983), der mit Stötzer befreundet war und ihn oft im Atelier in Altglienice besuchte. Hanschen, von Beruf Maurer und Stukkateur, hatte es nach dem Ersten Weltkrieg aus seiner Worpsweder Heimat, wo er in der Kindheit bei Heinrich Vogeler Zeichenunterricht nahm, nach Berlin verschlagen. Nach einem Arbeitsunfall und folgender Berufsunfähigkeit ermunterte ihn Stötzer, urwüchsige Gestalten zu schnitzen, Madonnen und Moorbäuerinnen. Hinschens bewegende Tagebuchaufzeichnungen („Die Russen kommen“) aus dem Jahre 1945 wurden später in dem Buch „Geschichten aus Altglienice“ veröffentlicht. Das Märkische Museum Berlin widmete Hanschen 1973 eine Ausstellung, die Galerie Berliner Graphikpresse stellte 2019 eine Reihe seiner Holzfiguren aus.
Publikationen / Schriftgut:	Hinz, Sigrid, Gerhard Kettner, Graphik – Werner Stötzer, Plastik, Dresden 1963, hier: S. unpag., Nr. 9, o. Abb. Janda, Annegret, Zeichnungen in der Kunst der DDR, Dresden 1974, hier: S. 330, Abb. 5. Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Jochen Aue und Werner Stötzer, in: Kulturhistorisches Museum Magdeburg (Hg.), 1970, hier: S. unpag. Abb. ("Henry Hanscher, 1968" (falscher Name und falsche Jahreszahl), Zement. Kunstkabinett am Institut für Lehrerweiterbildung, Berlin (Hg.), Werner Stötzer 1966, hier: S. unpag., Ausstellungsverzeichnis Nr. 5. Neumann, Erika, In schöpferischer Unzufriedenheit mit dem Erreichten, in: Bildende Kunst 1964 12, S. 631ff..
Kernbestand: Nachlassbestand:	nein nein
Zustand: Beschreibung des Zustandes:	gut Da der Verbleib des Zementgusses unbekannt ist, kann nur über den Zustand des Gipsets (Entwurf) eine Aussage getroffen werden.

Vorhandene s/w Digital Repro  
Reproduktionsvorlage  
(beste Qualität):  
Weitere Reproduktionsv  
orlagen:  
Bemerkungen zur Das digitale sw-Repro wurde aus einem Faltblatt (1970)  
Reproduktionsvorlage: reproduziert und nachträglich bearbeitet.

Sachindex: Porträtbüste  
Personenindex: Hanschen, Hinrich

Weitere Abbildung



Porträt Hinrich Hanschen  
undatiert  
Gips für Bronze  
26 x 21 x 24 cm

© VG Bild-Kunst, Bonn; Sylvia Hagen  
Foto: Inge Zimmermann